

Impressum

Herausgeberin: Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Thomas Kundert
Gesamtleitung Davos/Klosters: Hans Peter Stiffler

Redaktion «Davoser Zeitung»:
Andri Dürst (ad), Barbara Gassler (bg),
Pascal Spalinger (ps), Promenade 60, 7270 Davos Platz
Tel. Redaktion direkt: 081 415 81 71, Fax 081 415 81 92
E-Mail: davoserzeitung@somedia.ch

Redaktion «Klosterser Zeitung»:
Conradin Liesch (c), Landstrasse 214, 7250 Klosters
Tel. 081 422 13 15, Fax 081 422 49 48
E-Mail: klosterserzeitung@somedia.ch
www.davoserzeitung.ch

Verbreitete Auflage «Davoser Zeitung»: 3448 Ex.
Erscheint zweimal wöchentlich; Jahrespreis Fr. 165.-

Verbreitete Auflage Klosterser Zeitung: 2327 Ex.
Erscheint einmal wöchentlich; Jahrespreis Fr. 95.-
WEMF-beglaubigt, Basis 2022

Verlag/Ab: Somedia
Sommerstrasse 32, 7007 Chur
Tel. 0844 226 226
E-Mail: abo@somedia.ch

Anzeigen: Für Inserate in der «Davoser Zeitung»
und «Klosterser Zeitung» und allen anderen
Zeitungen und Zeitschriften im In- und Ausland:
Werbemacher Davos, Somedia Press AG
Promenade 60, 7270 Davos Platz
Telefon 081 415 81 91, Fax 081 415 81 92
E-Mail: werbemacher.davos@somedia.ch

Anzeigen-/Redaktionsschluss: Mittwoch/ Freitag,
11 Uhr, für Todesanzeigen: Montag/ Donnerstag, 10 Uhr

Über unverlangt eingesandte Manuskripte,
Fotos usw. wird keine Korrespondenz geführt.

Alle Rechte vorbehalten. Alle in dieser Zeitung publizierten Texte dürfen nur mit Zustimmung der Redaktion ganz oder teilweise kopiert oder weiterverwendet werden. Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder anderweitig verwendet werden. Sei dies in Print- oder elektronischen Medien, insbesondere in Online-Diensten (Internet), unabhängig ob die Inserate und Texte für diesen Zweck bearbeitet wurden oder nicht. Bei Verletzungen dieses Verbots behält sich der Verlag rechtliche Schritte vor.

Inserate

**Menschen
für
Menschen**

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe
Switzerland

**Exportieren
Sie Hoffnung.**
In Äthiopien ist die Nachfrage
besonders gross.

Jetzt spenden:
Postkonto 90-700 000-4

menschenfuermenschen.ch

Trotz wenig Schnee gute Zahlen erreicht

Am Freitagvormittag fanden im Bergrestaurant Jatzmeder die Generalversammlungen der Sportbahnen Pischa sowie der Bergbahnen Rinerhorn statt. Während sich letztere gerade in einer Modernisierungswelle befinden, stehen auf Pischa Grossinvestitionen erst noch an.

Andri Dürst

Mit 19 Minuten konnte die GV der Sportbahnen Pischa äusserst effizient abgewickelt werden. «Wir hatten zahlenmässig ein solides Jahr. Dennoch hätten wir uns mehr Ersteintritte gewünscht», fasste Verwaltungsratspräsident Yves Bugmann das Geschäftliche der Saison 2022/23 zusammen, die als sehr schneearm in Erinnerung bleiben dürfte (siehe auch DZ vom 2. August). Bugmann zeigte auch den eingeschlagenen Weg auf, den man im Hinblick auf die anstehende Sanierung der Luftseilbahn eingeschlagen hatte. Die Trag- und Spannseile dürfen noch etwas länger verwendet werden, als ursprünglich geplant, sodass die Bahn – vorausgesetzt, der Bund erteilt ihr eine Konzessionsverlängerung – bis 2030 weiterfahren kann. «Ab dann sind grössere Sanierungen notwendig», stellte der Ver-



Reto Gamper leitet seit rund vier Jahren die Geschicke der Rinerhornbahnen. Bild: ad

waltungsratspräsident klar. Ob diese aber wirklich durchgeführt werden, und wie sie finanziert werden sollen, konnte er noch nicht sagen. Ein Aktionär wollte denn auch wissen, ob die Gesellschaft denn nicht Rückstellungen gebildet habe. Bugmann dazu: «Bezüglich der Finanzierung sind wir ständig am Planen. Diejenigen Rückstellungen, die wir tätigen können, machen wir auch. So versuchen wir, dass die Sportbahnen Pischa AG einen Teil zur Sanierung beitragen kann.»

Genau hinschauen lohnte sich

Dass ein Beschneigungssystem inklusive Speichersee einen überlebenswichtigen Punkt einer Bergbahn darstelle, das betonte Rinerhorn-Verwaltungsratspräsident Klaus May gleich zu Beginn seines Jahresrückblicks. Dank der Investitionen in den letzten Jahren hätte man im vergangenen, schneearmen Winter von Anfang an ein gutes Grundangebot zur Verfügung stellen können, erinnerte er (siehe DZ vom 4. August). Weniger gut in Erinnerung geblieben scheint die Erhöhung der Strompreise. «Wir haben im Zuge dessen unsere Stromrechnungen mal genauer angeschaut und gemerkt, dass uns zu hohe Strompreise verrechnet worden waren», erklärte Geschäftsführer Reto Gamper. Deshalb enthalte die Jahresrechnung nun eine Rückzahlung des EWD in der Höhe von rund 150 000 Franken. Wie an der GV bekannt wurde, werden die nächsten drei grösseren Projekte am Rinerhorn – die Sanierung der Gondelbahn, der Ersatz des Trainerlifts sowie der Bau des Wasserkraftwerks – erst im nächsten und übernächsten Jahr umgesetzt. Bereits diesen Sommer aber konnte am unteren Teil des Nüllli-Lifts die Beschneigungsanlage erweitert werden. «Hätten wir diese letzten Winter schon gehabt, hätten wir den Nüllli-Lift wahrscheinlich nicht erst Ende Januar öffnen können», meinte Gamper. Weiter kam er auf die Frage zu sprechen, wieso es am Rinerhorn immer noch keine Sesselbahnen gebe. «Nebst den hohen Investitionen müssten wir auch mit viel höheren Unterhaltskosten rechnen», erklärte er und zeigte auf, dass der Unterhalt der jetzigen sechs Skilifte rund 250 000 Franken pro Jahr koste, derjenige einer einzigen Sesselbahn aber bereits 300 000 Franken. Mit einem «Update» zur laufenden Sommersaison schloss Gamper seine Ausführungen zum «üblichen Teil» und informierte die Anwesenden dann über das Grossprojekt bei der Talstation (siehe rechts).

Ein Mega-Projekt für den Unterschnitt

Direkt beim Rinerhorn-Parkplatz soll ein Resort mit 85 Ferienwohnungen entstehen. Und es könnte schnell gehen: Der Baubeginn des 454-Betten-Komplexes ist bereits für nächstes Jahr geplant.

Andri Dürst

Die am Freitagvormittag durchgeführte GV der Bergbahnen Rinerhorn AG schien bis fast zum Schluss eine ganz normale Versammlung zu sein. Doch gegen Ende informierte Geschäftsführer Reto Gamper die Anwesenden über ein Projekt, das in Davos seinesgleichen sucht. Um die Auslastung des Rinerhorngebiets zu verbessern, sollen bei der Talstation total fünf Häuser mit 85 bewirtschafteten Ferienwohnungen beziehungsweise 454 Betten entstehen, die in erster Linie an Familien vermietet werden sollen. «Bislang fehlt ein solches Angebot in Davos», begründet Gamper das Vorhaben. Das Resort soll nebst einem Wellnessbereich sowie einem Kids-Club auch Personalwohnungen enthalten. Man orientiere sich am Pradas Resort in Brigels als Referenzprojekt. «Dort hat sich gezeigt, dass mit dem Resort 90 Prozent neue Gäste dazukamen. Das neue Angebot hat also nicht den Hotels etwas «weggenommen», erklärt der Rinerhorn-Geschäftsführer. Begleitet werde der Planungsprozess von der Firma «RESalpina GmbH», die auch beim Resort in Brigels engagiert gewesen sei.

Idealer Standort

Gamper führte drei Hauptgründe an, wieso genau der Standort zwischen Spinabad und dem Parkplatz Nr. 1 ideal für ein solches Vorhaben ist: «Erstens ist es die Nähe zur Rinerhornbahn. Wir können den Gästen so einen sogenannten «Ski-in/Ski-out»-Zugang zum Skigebiet ermöglichen. Zweitens ist das Areal mit dem Busverkehr gut erschlossen – so fährt im Sommer alle 30 und im Winter alle 15 Minuten ein Bus. Und nicht zuletzt ist es auch die Lage direkt beim Bahnhof Glaris, der besonders in Zusammenhang mit dem Ausbauschritt «Reticca 30» und dem damit verbundenen Halbstundentakt nach Landquart an Bedeutung gewinnt.» Was die Parkplätze anbelange, so könne man die unterbelegten P3 und P4 beim Spinabad für das Resort nutzen. Ange-dacht sei auch, mit den bestehenden An-



Die gute Buserschliessung ist einer der wichtigen Aspekte für den Bau des neuen Resorts. Bild: ad

gebotes Synergien zu nutzen: Als Einkehrmöglichkeit für die Resort-Gäste – die übrigens jeweils auch eine eigene Küche in ihren Wohnungen haben – solle das «Blockhuus» dienen. Auch kläre man ab, inwiefern die Rezeption des Campingplatzes auch der Resort-Kundschaft dienen könne. Und auch das Mietgeschäft bei der Talstation stehe den Gästen zur Verfügung. Was das Angebot am Berg anbelange, so wolle man auch ins Sommergeschäft investieren, versicherte Gamper. Als Beispiel führte er einen neuen Erlebnisweg zum Thema «Wasserkraft» von der Berg- zur Talstation an.

DKB verkaufen Spinabad

Gebaut werden soll das Resort nicht von der Bergbahnen Rinerhorn AG selber. Die Finanzierung werde durch Investoren sichergestellt. Involviert sei unter anderem auch die Davoser Firma Baulink AG. Das Bauland gehört derzeit noch der Rinerhorn-Muttergesellschaft, der Davos Klosters Bergbahnen AG. Diese werde das Grundstück sowie das derzeit beliebte Sporthotel Spinabad verkaufen, wurde an der GV erklärt. Zum Zeitplan hielt Gamper fest, dass man noch dieses Jahr die Baueingabe einreichen werde. Im besten Fall könne man dann bereits im nächsten Frühjahr mit dem Bau starten.

Reaktionen und Fragen

Positiv wird das Projekt von der Gemeinde beurteilt. Wie Landammann Philipp Wilhelm im Nachgang zur GV gegenüber der DZ erklärte, sei das Projekt im Hinblick auf seine vielen richtigen strategischen Überlegungen zu würdigen. Die Ausrichtung etwa auf Familien beurteilt

Wilhelm sehr positiv. «Weitere Betten wie viele, die es schon gibt, zu schaffen, bringt nichts. Aber wenn damit ein zusätzliches Segment angesprochen wird, und wenn auch Personalzimmer entstehen, ist das sehr positiv.» Er glaube an das Potenzial des Resorts und hoffe, dass man damit auch neue Gäste anziehen könne. An der GV selbst meldeten sich einige Votanten zu Wort. Einer der Anwesenden wollte wissen, ob denn nicht die ARA Glaris überlastet sei, wenn in der Fraktion massiv mehr Leute anwesend seien. Der per Zufall anwesende ARA-Betriebsleiter Markus Wendler meinte, dass das in der Tat ein Problem darstelle, aber man eine Lösung finden werde. Eine Dame wollte wissen, ob denn auch Einkaufsmöglichkeiten geschaffen werden. Gamper meinte, dass man wahrscheinlich bei der Rezeption einen kleinen «Shop» einrichten werde. «Ein Pack Spaghetti und eine Tomatensauce beispielsweise wird man dort sicherlich bekommen.» Eine weitere Aktionärin führte eine Statistik ins Feld, nach der immer weniger junge Menschen in der Schweiz Skifahren könnten. Sie frage sich, ob angesichts dieser Prognose ein Resort in dieser Grössenordnung Sinn mache. Gamper meinte, dass es eine Herausforderung sei, auch für Nicht-Skifahrer ein Angebot bereitzustellen. Beim Rinerhorn stehe man aber dank der beliebten Schiltehbahn gut da. Zudem meinte er: «Ich glaube, dass der Wintersport nicht verschwindet, solange wir Schnee haben.» Die Perspektiven für einen prosperierenden Betrieb scheinen also gegeben zu sein, und nicht nur das Rinerhorn, sondern ganz Davos könnte profitieren.